



## Aus dem Zeitfluss enthoben

*lsh.* · Inzwischen ist es Allgemeingut: Wir werden ständig und in Realzeit (oder zumindest beinahe) von den Medien über die aktuellsten Ereignisse informiert. Blinde Flecken? – Gibt es selten. Stattdessen sind wir einem nicht enden wollenden Strom an Bildern aus allen Weltregionen ausgesetzt. Der Forscher Nicholas Mirzoeff konstatierte 2005, dass dieser Fluss zu einer «Banalität der Bilder» geführt, dass also die schiere Menge an visuellem Input deren Aussagekraft zerstört habe. Die Bilder seien zu einem einförmigen Brei geronnen – von den führenden Nationen gezielt dazu eingesetzt, unsere Sinne einzulullen. Man muss sich dieser radikalen Theorie nicht unbedingt anschliessen, um dennoch festzustellen, dass das Tempo (und die Art) der Berichterstattung unsere Wahrnehmung nachhaltig beeinflusst. Die Leipziger Künstlerin Christiane Baumgartner setzt sich mit solchen Bildern auseinander, indem sie diese gezielt dem unaufhaltsamen Fluss der Zeit entzieht. In ihrer Arbeit greift sie auf Pressefotos, auf Dokumentarfilme und auf eigene Aufnahmen zurück und überträgt die Sujets in riesige Holzschnitte. Eine ultraschnelle Bilderflut trifft hier auf eine ultralangsame Herstellungsart, die mehrere Monate in Anspruch nimmt. Charakteristisch für ihre stupenden Werke sind die horizontalen Raster, die sie über die Motive legt und die wie das physikalische Phänomen des Bildrauschens daher kommen – nicht zufällig heisst denn auch ihre grosse Einzelausstellung im Musée d'Art et d'Histoire in Genf «White Noise». Kriegsflugzeuge vor dem Start (Transall, 2002) oder ein Helikopter hinter einem Maschendrahtzaun (Manhattan Transfer, 2010) werden so in ein oszillierendes Ungefähr übergeführt. Selbst wenn sie Landschaften, Strassen oder Tunnels zum Motiv nimmt, bleibt doch die mediale Herkunft latent präsent. Dabei spielen die verwendeten Raster, die inzwischen nicht nur horizontal sind, eine grosse Rolle: Sie verweisen auf ihren Transfer und befragen ganz grundsätzlich den Status von Bildern. Baumgartner kommentiert damit gekonnt unsere medial vermittelte Welt und setzt mit ihrer langsamen Herstellungsart einen Kontrapunkt zur Geschwindigkeit, mit der sich Bilder inzwischen verbreiten.

Christiane Baumgartner. White Noise, Musée d'Art et d'Histoire, Genf. Bis 28. Juni 2015. Katalog Fr. 42.–.